

## **Elias von Löwen und seine Frau Maria, geb. Kunitz Ein berühmtes Gelehrtenpaar in Pitschen.**

### **von Peter Klotz**

Hermann Kölling erwähnt in seiner "Geschichte der Stadt Pitschen" auf Seite 90 ff. einen Elias a Leonibus, genannt auch Elias von Löwen auf Kunzendorf und Hohengiersdorf, ein berühmter Mathematiker, Astronom und Arzt. Er soll als Elias Kretzschmayer ( Craitschmair, Kretschmar, Kretschmer) im Jahre 1602 im Kreis Habelschwerdt in der Grafschaft Glatz als Sohn eines evangelischen Pastors geboren worden sein. Sein genauer Geburtsort ist unbekannt. Er besuchte zunächst eine Dorfschule und anschließend die Lateinschule zu Habelschwerdt. Ab 1619 studierte er an der Universität Frankfurt/Oder neben Medizin auch Astronomie und Mathematik.

Kretzschmayer sammelte erste praktische Erfahrungen als Mediziner in Schweidnitz. Gleichzeitig interessierte er sich auch weiterhin für astronomische Berechnungen.

Sein erstes Werk "**Horologium zodiacale**", das er 1626 in Breslau veröffentlichte, beschäftigte sich mit der Berechnung der Planetenbahnen. Im gleichen Jahr kam sein Werk "**Unvergreifflicher Entwurff/ Vom vorigen/ ietzigen und künfftigen Zustande der Welt**" heraus. Ein Jahr später erschien der "**Bericht vom Zustande des Firmaments, und dem daherrührendem Zustand der Völcker auff Erden**", welcher sehr erfolgreich gewesen sein muss, da 1682 eine zweite Auflage gedruckt wurde. Zwischen 1626 und 1629 veröffentlichte er drei astronomische Kalender.

Für seine Verdienste um die Wissenschaft wurde er in den erblichen Adelsstand mit dem Prädikat „von Löwen“ erhoben. Er selbst nutzte die lateinische Form „Elias a Leonibus“. In Schweidnitz arbeitete er mit dem dortigen Stadtarzt Heinrich Cunitz zusammen und lernte dessen Tochter Maria Cunitz kennen, die er um 1630 heiratete und die ebenfalls an der Astronomie interessiert war.

Wegen der Auswirkungen der Gegenreformation verließ das evangelische Gelehrtenhepaar Schweidnitz und floh nach Polen auf das Gut Lubnice, das den Zisterzienserinnen des Klosters Olobok gehörte. Hier unterstützte Elias von Löwen seine Frau bei deren Forschungsarbeiten an der Verbesserung der sogenannten Keplerschen Tabellen. Nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges zog das Gelehrtenpaar nach Pitschen, wo Elias von Löwen die Stelle eines Stadtarztes annahm. In den Kirchenbüchern wird er mehrfach als Pate genannt. Elias von Löwen starb in Pitschen am 27.04. 1661. Der Pitschener Pastor Pollucius hat ihn im Kirchenbuch mit folgenden Versen betrauert: Eh heu quam subito terrenis cessit ab oris Elias medicus nullo reticendus in aevo.

( Oh wie plötzlich schied aus den irdischen Gefilden der Arzt Elias, der in Ewigkeit nicht vergessen wird. )

Noch berühmter als Elias von Löwen war seine Frau Maria, geb. Kunitz,, wie Kölling schreibt. Maria Cunitz ( auch Kunitz oder mit ihrem latinisierten Namen Cunitia) wurde im Jahre 1610 als älteste Tochter des aus einer Gelehrtenfamilie stammenden Dr. med. u. phil. Heinrich Cunitz, der in der Kleinstadt Wohlau als Arzt tätig war, und seiner Ehefrau Maria, geb. von Scholtz, geboren. Ihre Mutter war die Tochter des herzoglich Liegnitzer-Brieger Rates Anton von Scholtz auf Raischmannsdorf. Über das genaue Geburtsjahr von Maria Kunitz gab es Spekulationen. Zuerst favorisierte man das Jahr 1604, später konnte durch einen Brief von Elias von Löwen an Johannes Hevelius aus dem Jahr 1651 in Verbindung mit Gratulationsgedichten anlässlich ihrer ersten Hochzeit das Jahr 1610 als ihr tatsächliches Geburtsjahr bewiesen werden.

Am Ende ihres fünften Lebensjahres konnte sie bereits perfekt lesen und verfügte auch bereits über Grundkenntnisse der lateinischen Grammatik. Durch eigene Initiative erweiterte sie ihre Kenntnisse der lateinischen Sprache. Mit elf Jahren erhielt sie Musikunterricht und brachte sich selbst den Umgang mit Noten bei. Mit 13 begann sie ohne fremde Hilfe Französisch zu lernen. 1614/15 war ihre Familie von Wohlau nach Schweidnitz verzogen, wo ihr Vater wieder als Arzt praktizierte. Mit 13 Jahren wurde Maria am 26. September 1623 mit dem aus einem Bunzlauer Ratsgeschlecht stammenden Juristen David von Gerstmann verheiratet. Dieser stand dem Wissensdrang seiner sehr jungen Frau anscheinend wohlwollend gegenüber, so konnte Maria ihr

Französisch verbessern, beschäftigte sich mit Griechisch, erlernte selbständig das Lautenspiel und begann noch zusätzlich sich für die Astronomie zu interessieren. Wie Johann Caspar Eberti 1727 schrieb "redete sie 7 Sprachen/ Deutsch/ Italienisch/ Französisch/ Polnisch/ Latein/ Griechisch und Hebräisch, war in der Music wohl erfahren und konnte ein nettes Gemählde verfertigen. Dabey war sie der Astrologie sehr ergeben." Nach dem frühe Tod von David Gerstmann kehrte sie in ihr Elternhaus nach Schweidnitz zurück, wo sie etwas später den Arzt, Mathematiker und Astronom Elias von Löwen kennenlernte, der fortan ihr Lehrer wurde. Anfang 1629, während des 30-jährigen Krieges, wurde Schweidnitz von sechs Kompanien des damals gefürchteten Lichtensteinischen Regiments besetzt, um durch Einsatz von Gewalt die durchweg evangelische Bevölkerung zum Katholizismus zu bewegen. Die Familie Cunitz verließ deshalb die Stadt. Nach dem Tod ihres Vaters, der am 8. August 1629 in Liegnitz verstarb, heiratete sie von Löwen. Vor den Bedrängnissen des Krieges floh das Ehepaar lt. Hermann Kölling im Jahr 1629 ins benachbarte Polen. In Lubnice, dicht hinter der Grenze zu Schlesien, auf einem Gut der Zisterzienserinnen des Klosters Ołobok, hatten beide genügend Ruhe, um sich mit einem sehr umfangreichen Projekt zu beschäftigen. Maria Cunitz war bei ihren Studien aufgefallen, dass die Berechnungstabellen des Astronomen Johannes Kepler nicht immer zweckmäßig zu nutzen waren. Sie fand verschiedene neue Methoden, um die Umlaufbahnen der Planeten leichter vorhersagen zu können. Ihre Arbeiten setzten sie nach ihrer Rückkehr aus Polen in Pitschen fort, wo Elias von Löwen als Stadtarzt tätig war. Im Jahr 1650 beendete sie ihr Werk "Urania Propitia", in dem sie auf über 500 Seiten mit zweisprachiger lateinischer und deutscher Einleitung und einem zweiten Band mit astronomischen Rechentafeln ihre langjährigen Forschungsarbeiten veröffentlichte. Das Werk wurde in Oels gedruckt und von ihr selbst finanziert. Johann Heinrich Zedler nennt sie in seinem Universallexikon " ein ungemein gelehrtes Frauenzimmer. Sie war der Astronomie sehr ergeben. Sie brachte die nächtliche Zeit meistens mit Sternensehen und den Tag gemeiniglich im Bette zu." Hermann Kölling beurteilt ihre Arbeitseinteilung dahingehend, daß sie " bei aller ihrer Gelehrsamkeit und ihrer Meisterschaft in der Berechnung der Planeten ihrem Manne keine gute Hausfrau gewesen sei." Aufgrund ihres umfassenden Wissens auf dem Gebiet der Sprachen wie auch der Mathematik und Astronomie wurde sie von Zeitgenossen die "Schlesische Pallas" genannt. Diesen Ausdruck bezeugt auch Hermann Kölling, der verschiedene Gedichte und Anagramme erwähnt, in denen Maria Kunitz überschwenglich gelobt wird.

Maria von Löwen, geb. Cunitz überlebte ihren Mann um 3 Jahre und starb am 22. August 1664 in Pitschen. Im Kirchenbuch vermerkt Pastor Pollucius: In domino pie obiit nobilis et doctissima matrona Maria Kunitia, olim nobilis excellentissimi et doctissimi viri D. Eliae a Leonibus mathematici et medici celeberrimi relicta vidua. ( Versöhnt im Herrn verschied die vornehme und gelehrteste Frau Maria Kunitia, die zurückgelassene Witwe des einst vornehmen, hervorragenden und gelehrtesten Herrn D. Elias a Leonibus, ein sehr berühmter Mathematiker und Arzt.)

Mit der nachstehenden Gedenktafel und der Skulptur hat die Stadt Schweidnitz der berühmten Astronomin Maria Kunitz ein Denkmal gesetzt, die rd. 15 Jahre dort gelebt hatte.

Vielleicht könnte sich die Stadt Pitschen mit einer ähnlichen Geste anschließen und das Gelehrtenpaar Elias von Löwen mit seiner Frau Maria Kunitz in angemessener Form ehren.



**Gedenktafel für Maria Cunitz in Schweidnitz/Świdnica**



**Maria Cunitz als Skulptur in der Fußgängerzone von Schweidnitz/Świdnica**

